



Internationale Tagung in Zürich 8. – 9. Juli 2011

Soziale Arbeit im gesellschaftspolitischen Diskurs. Wie viel und welche Normativität brauchen Sozialpädagogik und Sozialarbeit?

Es besteht in der internationalen Forschung kein Zweifel daran, dass in institutionalisierten Bildungs- und Wohlfahrtsarrangements normative Vorstellungen eingebettet sind, ohne die diese nicht zu verstehen wären. Auch die Sozialpädagogik und Sozialarbeit sind normativ begründete Praktiken. Sowohl ihre Gegenstände (z.B. soziale Deprievierung und Ungleichheitsdynamiken, Erziehungs- oder Entwicklungsschwierigkeiten, die Ermöglichung von Bildungsprozessen oder die Bearbeitung sozialer Lebensführungsprobleme) als auch die Ziele der Sozialpädagogik und Sozialarbeit, seien es die Erhöhung von Chancengleichheit, die Sicherstellung des Humankapitals oder die Ermöglichung ‚sozialer Subjektivität‘, sind von gesellschaftspolitischen Bewertungen durchdrungen und können ohne expliziten oder impliziten Bezug auf normative „Soll-Zustände“ nicht auskommen.

Fraglich ist daher weniger, *ob* Sozialpädagogik und Sozialarbeit auf normativ-politische Maßstäbe aufbaut, sondern, um *welche* Maßstäbe es sich handelt. Ferner stellt sich die Frage, inwiefern sich Sozialpädagogik und Sozialarbeit lediglich auf die gesellschaftlich und historisch je vorherrschenden Maßstäbe beziehen oder ob sie als Profession und Disziplin willens und in der Lage ist, diese Vorgaben reflexiv zu prüfen und ggf. eigene Zielgrößen zu begründen.

Die Frage nach der Normativität in der Sozialpädagogik und Sozialarbeit ist insofern auch eine Frage nach ihrer professionellen und disziplinären Autonomie sowie eine Frage danach ob Sozialpädagogik und Sozialarbeit mehr sind als affirmative sozialtechnologische Instrumente.

Diese Frage stellt sich umso dringlicher, da die Normativität des Wohlfahrtsstaats, die eine nahezu selbstverständliche Hintergrundfolie für die Professionalisierungsstrategien der modernen Sozialen Arbeit darstellt, zunehmend zur Disposition gestellt wird. So radikalisiert sich in vielen europäischen Ländern der gesellschaftspolitische Diskurs über eine Neubestimmung des Sozialen. Das betrifft sowohl die sozialen Sicherungssysteme als auch die Restaurierung eines übergreifenden Kontrollparadigmas als normative Leitlinien für das alltägliche Leben insbesondere in Kontexten von Arbeitslosigkeit, Armut und Verelendung. Der Abbau wohlfahrtsstaatlicher Strukturen ist unübersehbar. Die Erosion gesellschaftlicher Solidarität im sozialpolitischen Werteraum und eine zunehmende gesellschaftspolitische Hinterfragung des ökonomischen und sozialen Ausgleichs werden begleitet durch eine programmatische Ideologisierung von Eigenverantwortung als eine Art Selbstregulierung ungünstiger oder benachteiligter Lebensverhältnisse, oft verbunden mit einer moralischen Infragestellung eines materiellen Versorgungsniveaus.

Mit der Frage, wie viel und welche Normativität Sozialpädagogik und Sozialarbeit brauchen, sollen diese Prozesse im Rahmen dieser Tagung analysiert und zugleich der Frage nach den Bedingungen, Möglichkeiten sowie konzeptionellen Fluchtpunkten und Zielgrößen professioneller und disziplinärer Autonomie in einem internationalen Rahmen, insbesondere in der Schweiz, Deutschland und Österreich, nachgegangen werden.



Tagungsprogramm

Freitag, 8. Juli 2011

- 13.00 Uhr Snacks und Kaffee
- 13.30 Uhr Begrüßung und Einleitung
Jürgen Oelkers (Direktor des Instituts für Erziehungswissenschaft)
Hans-Uwe Otto (z.Z. Zürich)/Holger Ziegler (Bielefeld)
- 13.45 Uhr *Antonio Brettschneider (Duisburg-Essen)*
Der ‚aktivierende Staat‘
Diskussion
- 14.30 Uhr *Albert Scherr (Freiburg)*
Wieviel und welche Normativität braucht Soziale Arbeit?
Diskussion
- 15.15 Uhr Kaffeepause
- 15.45 Uhr Soziale Arbeit im gesellschaftspolitischen Diskurs
Chair: Marion Pomey (Zürich)
Panel: Norbert Wohlfahrt (Bochum)
Annegret Wigger (St. Gallen)
Fabian Kessl (Duisburg-Essen)
- 16.30 Uhr *Ueli Mäder (Basel)*
Armut und soziale Spaltung
Diskussion
- 17.15 Uhr Soziale Arbeit und Armut
Chair: Tobias Studer (Zürich)
Panel: Eva Nadai (Olten)
Michael Nollert (Fribourg)
Gerda Holz (Frankfurt)
- 18.00 Uhr Pause
- 18.30 Uhr **Öffentlicher Vortrag:**
Michael Reisch (Baltimore)
Social Work and society – A critical review about the U.S.
- 20.15 Uhr Abendessen



Samstag, 9. Juli 2011

- 9.30 Uhr *Stefan Schnurr (Basel)*
Professionalität unter veränderten sozialpolitischen Bedingungen
Diskussion
- 10.15 Uhr Soziale Arbeit und Wohlergehen
Chair: Stefanie Duttweiler (Zürich)
Panel: Martin Graf (Bern)
Sabine Andresen (Frankfurt)
Hans Thiersch (Tübingen)
- 11.00 Uhr Kaffeepause
- 11.30 Uhr *Cornelia Schweppe (Mainz)*
Wie adressiert Soziale Arbeit ihre NutzerInnen?
Diskussion
- 12.15 Uhr Soziale Arbeit und Gerechtigkeit
Chair: Franziska Widmer (Zürich)
Panel: Mark Schrödter (Kassel)
Elisabeth Hammer (Wien)
Jean-Michel Bonvin (Lausanne)
- 13.00 Uhr Pause (kleiner Imbiss)
- 13.30 Uhr Professionspolitische Perspektiven
In der Schweiz: *Peter Sommerfeld (Olten)*
In Deutschland: *Karin Böllert (Münster)*
In Österreich: *Peter Pantucek (St. Pölten)*
- 14.15 Uhr Schlussdiskussion
Final statement
Hans-Uwe Otto (z.Z. Zürich)/Holger Ziegler (Bielefeld)
- 15.00 Uhr Ende der Tagung



Tagungsort:

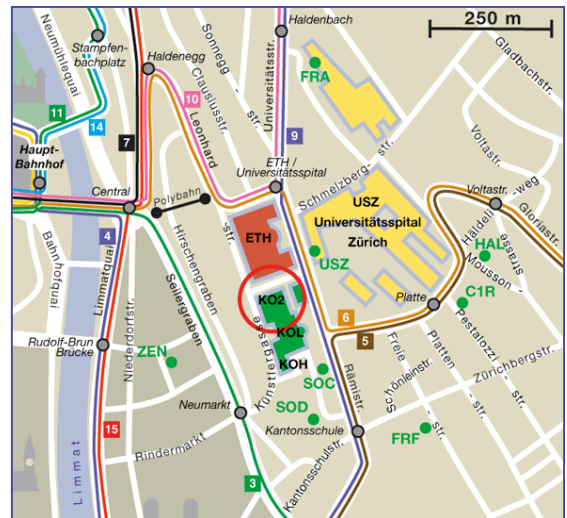
Universität Zürich, Hauptgebäude,
Karl-Schmid-Strasse 4, CH-8006 Zürich
Raum KO2-F-152

Tagungsgebühren:

Die Tagung kostet **100.- SFr.** (reduzierter
Tarif für Studierende **30.- SFr.**). Der Betrag
ist mit der Anmeldung auf das angegebene
Konto zu überweisen.

Anmeldung:

Anmeldung bis spätestens am **15. Juni 2011**
mit dem Anmeldetalon (download unter www.ife.uzh.ch/psp) per Mail an
erohner@ife.uzh.ch oder per Post an Universität Zürich, Institut für Erziehungswis-
senschaft, Erika Rohner, Freiestr. 36, CH-8032 Zürich.



Abendessen am Freitag, 8. Juli 2011:

Anmeldung für das Abendessen am Freitag, 8. Juli 2011 (SFr. 50.- exkl. Getränke) per
Anmeldetalon. Platzzahl ist beschränkt.

Organisation:

Institut für Erziehungswissenschaft, Lehrstuhl für Pädagogik mit besonderer Be-
rücksichtigung der Sozialpädagogik.

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Hans-Uwe Otto, Dr. phil. Stefanie Duttweiler, lic. phil. Mari-
on Pomey, lic. phil. Tobias Studer, lic. phil. Franziska Widmer, Erika Rohner.

Kontakt:

Erika Rohner
erohner@ife.uzh.ch
0041 (0)44 634 27 63